

Diagnose: Lachmuskelkater

Keine freien Plätze mehr bei den Grenzach-Wyhlener Zunftabenden / Lob von allen Seiten für die Planer

Grenzach-Wyhlen. Gut 1.900 Zuschauer erlebten in diesem Jahr die Grenzacher Zunftabende, und alle haben sich gut amüsiert. Selbst den größten Griesgram konnte das Spektakel auf der Bühne bekehren. Wieder einmal bewiesen die Zunftspieler, dass sie ihr Programm nicht so auf die Schnelle mal zusammenstellen, sondern sehr gründlich nach Themen suchten und daran arbeiteten.

Oberzunftmeister Stephan Kopetsch begrüßte zum vorletzten Zunftabend erneut zahlreiche befreundete Narrenzünfte und Cliquen, diesmal auch aus Weil. Dann nahm er all jenen die Bedenken, die in der Eile vor dem Programm ihr Auto vielleicht nicht ganz korrekt abgestellt hatten: „Es wird nichts passieren, denn der gesamte Gemeindevollzugsdienst sitzt heute im Saal!“. Die Schluchturngeichter, eine Guggemusik aus Rheinfeldern, hatten den Abend lautstark eröffnet. Dann schlugen zehn Szenen einen satirischen Bo-



„Künstlerschiff“ hieß die Schlusszene, bei der es um die „vorhandenden nicht mehr vorhandenen“ Dalben ging. Noch einmal kamen fast alle Darsteller auf die Bühne.

Foto: rr

gen aus der Gemeinde bis in die Welt, also in die Trumpf-USA.

„E bizzeli isch au nit nüt!“ war das Motto, das gleichermaßen auf den Rathausbau, Bürgermeisters Fasanstich oder auch das ungeliebte Künstlerschiff am Rheinufer zutraf. In gewohnt solider Qualität schossen die Johannes-Singers wieder ihre bissigen Pfeile ab. „Moin, ich hol' Dich mit 'nem E-Bike ab“

klang ebenso melodios wie komisch.

Auch diesmal bekamen die Gemeinderäte für ihre Entscheidungen ihr Fett weg. Und auch dass vorhandene Dalben aber gar nicht mehr vorhanden sind, widerspricht zwar der Logik, aber im „Künstlerschiff“, der großen Abschiedsszene, wurde dies logisch-unlogisch erklärt - ein abschlie-

ßender Volltreffer des gelungenen Zunftabends.

Durchweg sehenswerte Szenen gestalteten die 15 Darsteller auf der Bühne. Dass noch viel mehr Beteiligte zum Erfolg beitrugen, machte Regisseur Peter Jehle mitten im Schlussapplaus deutlich, als er den Dank an die zahlreichen Mitwirkenden hinter der Bühne weitergab. Lob war von den Gäste zu hören, die Grenzacher seien einfach durchweg professionell und bei den Zunftabenden im Dreiländereck führend, meinten Mitglieder der Weiler Fasnachtszunft.

Zur Anerkennung gehört wohl auch der kleine Hinweis darauf, dass zwar die Zunftabende insgesamt etwa 24 Stunden Bühnenprogramm brachten, aber mit viel mehr Zeitaufwand vorbereitet wurden. Einzelne Darsteller herauszuheben wäre ungerecht, weil sie alle gut waren, aber die Tatsache, dass etliche junge kräftig mitmischten ist schon bemerkenswert. Allerdings fehlte es an Frauempower - zu den Darstellern gehörte keine Frau. Mädchen, traut Euch!

Rolf Reißmann